

Da beredeten sich die Gott Fürchtenden – Ma3,16

1. Der Zustand des Gottesvolks zur Zeit Maleachis
2. Der Zustand von uns Evangelikalen heute
3. Die Reaktion der gottesfürchtigen Juden zur Zeit Maleachis
4. Der Weg der Juden bis zum Versuch ihrer geistlichen Ermordung und danach
5. Martin Luther befolgte Ma3,16 und bewirkte dadurch die Reformation
6. Der Weg der gläubigen Christen in Deutschland vor und nach dem Versuch ihrer geistlichen Ermordung
7. Das Reich des Antichrists und seine beiden Vorschattungen
8. Was tun die den HERRN Fürchtenden?
9. Die Reaktion des HERRN auf das Tun der Ihn Fürchtenden
10. Worin wird das Verschiedene im Unterschied zu anderen Christen bestehen?
11. Wie bereden sich die den HERRN Fürchtenden jedermann mit seinem Gesellen?

1. Der Zustand des Gottesvolks zur Zeit Maleachis

Der Prophet Maleachi lebte um 450 v.Chr. in Juda, ein Jahrhundert nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil und nicht lange nach dem vereitelten Versuch der physischen Ermordung aller Juden 473 v.Chr. (Est3,6-13). Obwohl die Juden im Exil ihre Gesetzlosigkeit als Ursache für Gottes Gericht an ihnen erkannt hatten und besonders die ins Land zurückgekehrten frommen Juden ganz bewusst das mosaische Gesetz befolgen wollten, übte Gott durch Maleachi scharfe Kritik an ihnen. Diese Kritik betraf zunächst die Priester und die Opfer, die sie dem HERRN darbrachten. Dabei versuchten die Priester und die Opfernden die Opfergesetze zwar formal zu erfüllen, aber dabei das Beste für sich zu behalten (Ma1).

Ähnlich egoistisch führten viele jüdische Männer ihre Ehen, indem sie die im Gesetz von Gott unter bestimmten Bedingungen zugestandene Möglichkeit der Ehescheidung als Freibrief zur Entlassung ihrer älter gewordenen Ehefrau missbrauchten, um dafür eine junge ausländische Frau zu heiraten. (Diese Mischehen von Juden mit Ausländerinnen zu dieser Zeit werden auch in Esr9-10 und Ne10,31 + 13,23-27 behandelt). Gott musste ihnen durch Maleachi sagen, dass der vorrangige Sinn der Ehe nicht in maximalem Lustgewinn, sondern in der Hervorbringung von Samen Gottes besteht (Ma2,15), der in 1M3,15 Same der Frau genannt wird. Ma2,15-16: "... Und an der Frau deiner Jugend handle nicht treulos! Denn Ich hasse (Ehe)scheidung, ...".

Aber nicht nur Gott war unzufrieden mit den Juden, sondern diese waren auch unzufrie-

1

den mit Gott:

Ma2,17 Ihr ermüdet den HERRN mit euren Worten. Doch ihr sagt: Womit ermüden wir Ihn? – Damit dass ihr sagt: **Jeder, der Böses tut, ist gut in den Augen des HERRN, und an solchen hat Er Gefallen;** oder: **Wo ist der Gott des Gerichts?**

Ma3,14-15: 14 Ihr sagt: **Nichts (bringt es), Gott zu dienen.** Und was ist der Gewinn, dass wir beachtet haben Sein (zu Beachtendes (EÜ: für seinen Dienst sorgen) und dass wir in Trauer einhergehen vor dem HERRN der Heerscharen? 15 Und nun, **wir preisen die Frechen glücklich: Sie wurden sogar (noch) aufgebaut, als sie gesetzlos (EÜ: gottlos) handelten; ja, sie versuchten Gott und entkamen (der Strafe) (EÜ: kamen davon).**

Die damaligen Juden wollten Gott gefallen durch eifrige Erfüllung Seiner Gebote und erwarteten dafür von Ihm irdischen Lohn. Dass Gott diesen Lohn dem Frommen im irdischen Leben oft nur spärlich oder sehr verspätet auszahlt, stattdessen aber vielen Gesetzlosen Wohlergehen und Vorwärtskommen gewährt, ist ein altes Problem, das schon dem frommen Hiob (Hi21,7-34) und später dem frommen Asaf (Ps73,3-12) und dem Propheten Jeremia (Jr12,1-2) zu schaffen machte und auch heute noch besteht.

2. Der Zustand von uns Evangelikalen heute

Wie sieht es nun heute bei uns Evangelikalen aus? Bei uns sagt kaum jemand wie die damaligen Juden: "Jeder, der Böses tut, ist gut in den Augen des HERRN, und an solchen hat Er Gefallen." Nein, bei uns tut kaum noch jemand Böses, weil wir das, was die Juden damals Böse nannten, nicht mehr böse nennen. Bei uns gilt ja: "Wir stehen nicht mehr unter dem Gesetz, und deshalb gelten auch die alttestamentlichen Gebote nicht mehr für uns." (Siehe die 8 Aufsätze www.gtü-bibel.de/Fals-Ausl/Ges....).

Was Gott den damaligen Juden als ihre Pflicht auferlegt hatte, nämlich das Tun der Gebote Gottes, gilt bei uns nicht mehr als Pflicht, sondern als die große Gefahr, hiermit in die "Gesetzlichkeit", die "Rechtfertigung aus Gesetzeswerken" hineinzukommen und damit der "Rechtfertigung allein aus Glauben" verlustig und dadurch verloren zu gehen. So erklärte der vormalige Gemeindeleiter meiner ehemaligen freikirchlichen Gemeinde 1990 sinngemäß mit Zustimmung der gesamten Ge-

meinde: *"Es kommt für uns nur auf den Glauben an Jesus Christus und Seine Gnade an, nicht auf das Tun der Gebote, auch nicht auf das Tun der im NT genannten Ordnungen. Wir sind durch Christus frei vom Gesetz, und der Galaterbrief warnt uns ausdrücklich vor der Gesetzlichkeit."*

So sind wir also völlig damit zufrieden, eifrig an Jesus zu glauben, von Ihm immer wieder Vergebung unserer Sünden zu erhalten, und sind überzeugt, auf diesem Weg durch die baldige Entrückung allen Endzeitdrangsalen enthoben zu sein.

3. Die Reaktion der gottesfürchtigen Juden zur Zeit Maleachis

Wie aus Ma3,16 ersichtlich, gab es damals gottesfürchtige Juden, die wie Gott mit der bei ihnen herrschenden Glaubensauffassung nicht einverstanden waren. Diese nahmen sich Gottes Wort durch Maleachi zu Herzen und handelten danach:

Ma3,16 Da redeten die miteinander, die den HERRN fürchteten, ...

Außer im persönlichen Gespräch verbrachten diese glaubenseifrigen Juden auch bei der Versammlung in der Synagoge an jedem Sabbat sehr viel Zeit damit, nach der Verlesung des Gesetzes und der Propheten eifrig darüber zu diskutieren. Sie hatten aus dem schweren Gericht Gottes über ihre Väter gelernt, die Worte des Mose und der Propheten nicht mehr zu ignorieren, sondern sie ganz ernst zu nehmen. Deshalb durfte jeder männliche beschnittene Jude, sowohl im Land wie auch in der Diaspora, in jeder Synagoge weltweit das Wort ergreifen und seine biblisch-theologische Meinung dort kundtun, und niemand wagte es, ihn, wie vormals die Propheten (Am7,10-13; Mi2,6-7; Jr1,19; 11,19.21; 15,10; 18,18; 20,10-11; 26,8; 44,16), zu ignorieren oder mundtot zu machen. Deshalb konnte der Herr Jesus und später Paulus in jeder Synagoge das Evangelium verkünden. Auch wenn ihnen die Botschaft widerwärtig war, verboten die Juden sie nicht, aber sie wandten dann hinterhältige Mittel an, indem sie den Herrn beim römischen Statthalter anklagten und gegen Paulus die römische Obrigkeit oder die Vornehmen oder den Pöbel aufhetzten (Ap13,50; 14,2.5.19; 17,5-7.13; 18,12-13) oder zu lästern begannen (Ap13,45; 18,6).

4. Der Weg der Juden bis zum Versuch ihrer

geistlichen Ermordung und danach

Nach dem kurzzeitigen Einzug Alexanders des Großen 333 v.Chr. in Jerusalem gewann ab etwa 250 v.Chr. der Hellenismus auch im Heiligen Land zunehmenden Einfluss. (Juda war bis 197 v.Chr. unter ägyptischer [Ptolemäer] und ab 197 v.Chr. unter syrischer Herrschaft [Seleukiden]). Mit der Unterstützung durch den König Antiochus IV. Epiphanes (175-164/163 v.Chr.) führte der jüdische Hohepriester Jason den Hellenismus in Jerusalem ein: Turnschulen (Gymnasien als Nacktsport), Sportplätze, griechische Mode, Wettkämpfe, bei denen sich Priester engagierten und den Altardienst vernachlässigten (2Makk4,7-15). 167 v.Chr. wurde durch einen Erlass des Antiochus (1Makk1,41-51) das mosaische Gesetz und seine Befolgung verboten und den Juden der griechische Götterdienst befohlen und mit Gewalt aufgezwungen. Nach dem Versuch der **physischen Ermordung** der Juden unter persischer Herrschaft 473 v.Chr. war dies der Versuch ihrer **geistlichen Ermordung** unter griechisch-syrischer Herrschaft. Beides war im dritten Jahr des Cyrus (536 v.Chr. Dn10,1) im himmlischen Parlament verhandelt und im "Buch der Wahrheit/ (Be)wahrheitung/ des Angesagten!" im Voraus festgelegt worden (Dn10,21ff.).

Viele Juden folgten widerstandslos den neuen Vorschriften (1Makk1,43.52; 2,16), aber die Minderheit derer, in deren Herzen und Gesprächen das Wort Gottes lebte, ließen sich lieber umbringen als ihrem Gott die Treue zu brechen (1Makk1,62-63). Als auch der alte Priester Mattathias in Modein öffentlich den heiligen Bund brechen sollte, weigerte er sich, widerstand mit Gewalt und floh mit seinen Söhnen ins Gebirge, wohin ihm viele der Gott treuen Juden folgten (1Makk2,15-29). So begannen diese Gott treuen Juden einen Aufstand, der auch die Masse der abgefallenen Juden wieder zur Gesetzestreue zurückbrachte (1Makk2,42-48). Dieser Kampf der Juden war 350 Jahre zuvor in Sa10,3-6 prophezeit worden und führte nach 3 Jahren zur Wiederweihung des Tempels (164 v.Chr.) und nach 25 Jahren mit unsäglichen Blutopfern dazu, dass die Juden 142 v.Chr. politische und religiöse Autonomie erhielten. Diese religiöse Autonomie wagten auch die Römer, die ab 63 v.Chr. über sie herrschten, nicht anzutasten. Erst unter der Herrschaft des Staatschristentums gab es vereinzelte, aber wenig erfolgreiche Versuche, die Juden zwangsweise zu christianisieren.

Viele der im Kampf gegen ihre geistliche Ermordung zum entschiedenen Glaubensernst gelangten Juden verfielen dann allmählich dem Pharisäismus – d.h. dem Wahn, aus eigener Kraft das ganze Gesetz peinlich genau zu erfüllen und sich dadurch das ewige Leben zu verdienen (3M18,5/Ga3,12) – womit sie geistlich von Sichem nach Dotan gelangt waren (s. **ProfEndz /Jos-Jes**). Als dann, wie von Jesaja und Maleachi angekündigt (Jes40,3-5; Ma3,1), Johannes der Täufer als Wegbereiter für den Messias auftrat, hinderte sie ihre pharisäische Selbstgerechtigkeit daran, sich wie das einfache Volk mit der "Taufe des Umdenkens zur Erlassung der Sünden" (Mk1,4) von ihm taufen zu lassen (Lk7,30). Man darf die Pharisäer aber nicht einfach mit Ungerechten/ Gesetzlosen oder gar Gottlosen gleichsetzen, denn sie vertraten (ausgenommen ihre Rechtfertigungslehre) eine bewusst bibeltreue Theologie. In Mt5,20 bestätigt ihnen (nicht aber den Sadduzäern) der Herr Jesus und Paulus in Ph3,9 indirekt ein gewisses, aber zur Rettung nicht ausreichendes Maß an Gerechtigkeit. Auch ging ihre Ungerechtigkeit nicht so weit wie die der Hohenpriester, die laut Jh12,10 sogar den von den Toten erweckten Lazarus umbringen wollten. Und viele Pharisäer verteidigten sogar den Paulus, als er vor dem Synedrium stand (Ap23,7-9).

In Jh1,35ff. wird von galiläischen (und somit in den Augen der Jerusalemer zweitklassigen) Juden berichtet, die sich von Johannes taufen ließen und seine Schüler wurden. Als zwei von ihnen hörten, wie Johannes auf Jesus als Lamm Gottes hinwies, liefen sie Jesus nach und fragten Ihn: "Rabbi, wo hältst Du Dich auf?". Da sagt Er zu ihnen: "Kommt und ihr werdet sehen!" Nachdem sie den Rest des Tages im Gespräch mit Jesus verbracht hatten, findet der eine mit Namen Andreas seinen Bruder Simon und sagt zu ihm: "Wir haben den Messias gefunden". So kamen auch noch Philippus und Nathanael zu Jesus. Diese Juden kannten sich, redeten miteinander über das Wort Gottes, suchten nach dessen Erfüllung und wurden auf diesem Weg zu Schülern und teilweise sogar zu Aposteln Jesu.

Das ständige **Miteinander-Reden** einer Minderheit der Juden **über das Wort Gottes** gemäß Ma3,16 bewahrte zwar viele nicht vor ihrem Weg zum Pharisäertum und als Folge davon ihrer Ablehnung ihres Messias Jesus, aber **es bewahrte sie und den größten Teil ihres Volkes vor dem Sadduzäertum (= Bibelkritik) und dem Abfall von Gott** sowohl unter Antiochus IV. wie auch in der nun schon fast 2 Jahrtausende

währenden Verstockung.

5. Martin Luther befolgte Ma3,16 und bewirkte dadurch die Reformation

Martin Luther erkannte aus dem Studium der Bibel die damals in der Kirche eingerissenen Schäden und nannte sie in seinen 95 Thesen, die er am 31.10.1517 an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug. Damit wollte er eine Disputation unter den Verantwortungsträgern (≙ Kündlungsbeauftragten Of1,20) der Gemeinde in Gang setzen. Hiermit tat er genau das, was Gott uns in der zur Zeit Maleachis ähnlichen Situation als vorbildlich hinstellt:

Ma3,16 Da (be)redeten-sich (die) (den) HERRN Fürchtenden (jeder)mann zusammen (mit) seinem Gesellen, ...

So entstanden viele mündliche und schriftliche Diskussionen unter ähnlich Denkenden wie auch heftige Disputationen mit den Verteidigern der Schäden in der Kirche. Daraus entspann sich ein heißer Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum, in dem sowohl die Wahrheit wie auch der Irrtum verfestigt wurde, aber auch viele von der Irrtumsseite zur Wahrheitsseite wechselten. Luther und die auf seiner Seite kämpfenden Brüder wurden durch diesen Kampf selbst tiefer in die Wahrheit hineingeführt, was z.B. in den 4 "Sola ..." "Allein die Schrift, allein Christus, allein der Glaube, allein die Gnade" zum Ausdruck kam.

So wie Luther durch Anwendung von Ma3,16 die Reformation in Gang setzte, fordert der Herr im Sendschreiben an Sardes jeden Verantwortungsträger der evangelischen Kirchen (= Sardes) auf:

Of3,3 So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast.

Ebenso, **wie** Luther durch Befolgung von Ma3,16 die Reformation empfing, soll jeder evangelische Pfarrer durch das Sich-Bereden mit gläubigen Brüdern und Amtsbrüdern das verlorene und erstorbene Erbe der Reformation wieder für sich persönlich in Besitz nehmen und das fast Erstorbene wieder beleben und festigen (Of3,2). Und so wie Luther die Evangelischen aus der Herrschaft der römischen Kirche herausführen musste, muss auch jeder wirklich evangelische Pfarrer darauf hinarbeiten, die neu belebten Christen aus der Herrschaft der Hure Babylon und ihrer unbiblischen Theologie herauszuführen (Of18,4) und in einem neu zu gründenden bekennenden Kirchlein zu sammeln, wie es vor 80 Jah-

ren die Väter der "Bekennenden Kirche" taten.

6. Der Weg der gläubigen Christen besonders in Deutschland vor und nach dem Versuch ihrer geistlichen Ermordung

Ein Vergleich unserer deutschen Vergangenheit seit der Reformation mit der der Juden nach dem babylonischen Exil zeigt deutliche Parallelen:

Ähnlich wie sich die Juden nach dem Exil von der vormaligen **Gesetzlosigkeit** abwandten, wandten sich die evangelischen (und unter ihrem Einfluss später z.T. auch katholische) Christen von der zuvor herrschenden **Gesetzlichkeit** ab. Und so wie der Hellenismus die Juden allmählich auf den Weg des Abfalls von Gott führte, führte der wieder hervorgeholte Hellenismus durch die Aufklärung und die aus ihr hervorgegangenen Ideologien (theologischer Rationalismus, historisch-kritische Theologie, Evolutionsglaube, Liberalismus, Kommunismus, Atheismus, Antijudaismus, Nationalsozialismus, Feminismus, Genderismus, ...) die Deutschen und viele Europäer (mit Ausstrahlung in alle christlichen Nationen und die ganze Welt) in zunehmende Gesetzlosigkeit und Gottlosigkeit (vgl. **/ProfEndz /Joel1-2**). Unter dem Nationalsozialismus und im Osten dem Kommunismus gerieten auch die meisten gläubigen Christen unter einen zunehmenden Druck zum Götzendienst und Abfall von Gott – der Versuch der **geistlichen Ermordung der Christen** wie zwei Jahrtausende zuvor der gegen die Juden unter Antiochus.

Einen ähnlichen geistlichen Überlebenskampf wie die Juden damals, nur kürzer und weniger blutig, führten unsere Väter der Bekennenden Kirche im Kirchenkampf 1934-1945, dessen Anfangsphase m.W. ebenfalls etwa 3 Jahre dauerte wie die Entweihung des Tempels. Im Ergebnis dieses Kampfes wurde der in Deutschland und Europa weit fortgeschrittene Abfall vom Glauben nach dem Zusammenbruch Deutschlands und des Hitlerreichs stark zurückgedrängt – mit Jahrzehnte langer Wirkung. Nur unsere evangelikalen Väter blieben während der Naziherrschaft großenteils beim Verrat des Glaubens und priesen Hitler bis zum bitteren Ende. Und auch danach taten sie weder intern noch öffentlich darüber Buße, wie es die evangelische Kirche tat.

Unter dem Sowjetkommunismus widerstanden vor allem die evangelikalen Christen, die ihre Registrierung verweigerten, ihrer geistlichen Ermordung. Sie mussten dabei viel stär-

ker und viel länger leiden als die Bekennende Kirche in Deutschland. Wohl deshalb sind sie auch auf dem längst wieder eingeschlagenen Weg des Abfalls in einem vorbildlichen Rückstand.

7. Das Reich des Antichrists und seine beiden Vorschattungen

In Dn11, am Beginn der medo-persischen Herrschaft (Dn10,21), prophezeite der Herr Jesus persönlich dem Daniel, wie die 200 Jahre später beginnende griechische Herrschaft ablaufen sollte. In Dn11,31 kündigte Er die Entweihung des Heiligtums durch **Antiochus IV.** (167 v.Chr.) an und leitet in Dn11,35 in die Zeit des Endes über, wobei ab Dn11,36 vom endzeitlichen **Antichrist** die Rede ist, der auch in Dn7,8+11, Dn8,9-12.23-25 und Dn9,27 gemeint ist. Die **Entweihung des Heiligtums** ist außer in Dn11,31 auch in Dn8,11-14+26, Dn9,27 und Dn12,11 genannt.

In Seiner Endzeitrede nimmt der Herr Jesus ausdrücklich auf diese Daniel-Stellen Bezug (Mt24,15/ Mk13,14^{mt Tr}). Dabei zeigt die Formulierung in Mk13,14 "den „Gräuel der „Verödung (als „Stehenden“, dass damit ein Mann („**Stehender** grammatisch männlich [Zeichen , vor dem Wort]) bzw. sein Standbild gemeint ist. Der Antichrist setzt sich in den Tempel Gottes (2Th2,4), der im ersten Jahr der beiden Zeugen aufgebaut wird (s. **/ProfEndz /Antichri** u. **/ProfEndz /Isr-Bek**). Weil Paulus mit "Tempel Gottes" sonst immer die Gemeinde meint (1Ko3,16.17.17; 2Ko6,16.16), wird sie in 2Th2,4 ebenfalls mit gemeint sein.

In Dn8,23-25 (ein „König (mit) starkem Angesicht) und Of17,10 (der andere (siebente)) ist in erster Linie **Hitler** gemeint (Walter Schäble in "Die enthüllte Vision" u. Gerhard Becker in Bibel u. Gemeinde 3/00, S. 217-226; s. a. **/ProfEndz /Dn8-krz** u. **/ProfEndz /Dn8-Erg** u. **/ProfEndz /Hitler**).

Nach Antiochus IV. war Hitler und sein Reich (beide regierten etwa 12 Jahre) die deutlichste Vorschattung des Antichrists – mehr als Napoleon, Stalin, Mao, Polpot und die Kims in Nordkorea. Die Hitlerzeit war die Generalprobe vor dem Antichrist (s. **/ProfEndz /Hitler**), bei der unsere evangelikalen Väter fast völlig versagt haben. So wie die Reformation und dann die Aufklärung und deren faule Früchte (s. Pkt. 5) vor allem von **Deutschland** ausgingen und das Nazireich in **Deutschland** entstand, wird **Deutschland** vermutlich auch im Reich des Antichrists, worin Europa m.E. der "Mund wie (der) Mund (eines) Löwen" (Of13,2) sein wird (s. **/Prof-**

Endz /Antichri), eine ideologische Führungsrolle haben. Und deshalb wird wohl auch die antichristliche Christenverfolgung in Deutschland am schärfsten sein. (Ich wünschte, dass Deutschland zu den 3 Hörnern gehört, die laut Dn7,8 vor dem "anderen, kleinen Horn", dem Antichrist, "ausgerissen/ entwurzelt/ verstümmelt werden", sodass es unter dem Antichrist keine Führungsrolle, vielleicht auch keine ideologische, mehr haben dürfte. – Wohl nur ein frommer Wunsch).

8. Was tun die den HERRN Fürchtenden?

So wie es zur Zeit Maleachis gottesfürchtige Juden gab, die mit der bei ihnen herrschenden Glaubensauffassung nicht einverstanden waren, gibt es heute gottesfürchtige Christen, die mit der heute herrschenden Glaubensauffassung nicht einverstanden sind. An solche richtet sich

Ma3,16a Da_(rauffhin) '(be)redeten-sich' (die) '(den) HERRN Fürchtenden', '(jeder)mann zusammen(mit) »seinem Gesellen,

Diese **Feststellung** im hebr. Perfekt enthält auch den **Umkehrschluss**, dass **diejenigen, die sich miteinander bereden, solche sind, die JHWH fürchten.**

Die Feststellung kann zusätzlich auch als **prophetisches Perfekt** aufgefasst werden: "Da_(rauffhin) '(be)redeten-sich'-(ganz gewiss) (die) JHWH Fürchtenden ..." (Perfekt-Zeichen ' vor "(ganz gewiss)", womit die prophetische Perfekt-Bedeutung – unabänderliche Gewissheit der Aussage – ausgedrückt wird). Und hierin liegt auch die indirekte **Aufforderung Gottes**, dies zu tun.

Und wer die von Gott in Ma2,17 und Ma3,14-15 zitierten Behauptungen der Juden bzw. die der meisten Evangelikalen heute nicht als falsch erkennen kann, der sollte sich durch die Feststellung in Ma3,16 veranlasst fühlen, sich hierzu **den Durchblick aus dem Wort Gottes zu verschaffen**, sodass er ihre Falschheit erkennen und einsehen kann. Diesen Durchblick bekommt man vom Herrn, wenn man **Sein Kaufangebot an Laodizea** (Of3,18) mit Bitte und Dank an Ihn annimmt und durch fleißiges Suchen und mutiges Anklopfen (Mt7,7) **(aus) Gold(Gefertigtes, weiße Kleider** und **Augensalbe** von Ihm erhält. (s. /ProfEndz /Laodizea).

9. Die Reaktion des HERRN auf das Tun der Ihn Fürchtenden

Ganz besonders wichtig und aufschlussreich ist die in der zweiten Vershälte berichtete **Reaktion des HERRN** auf das miteinander Sich-

Bereden der Ihn Fürchtenden:

Ma3,16b u'nd '(der) HERR '(merkte-auf' u'nd '(hörte'. U'nd es-wurde-^{zA} '(ein) Buch (der) 'Erinnerung ^{zA}vor, »Ihm '(ge)schrieben' (zum Besten für (die) JHWH Fürchtenden, und für (die, die) 'Seinen Namen, '(be)denken',/ (mit) »Seinem Namen, '(re)chnen'.

Die Gläubigen des Alten Bundes begannen ihr Gebet mit der Bitte um das Hören Gottes (Ps4,2 5,2-3 17,1,6 28,1-2 31,3 54,4 55,2-3 61,2 64,2 71,2 77,2 80,2 86,1 88,3 102,2-3 130,2 ...). Und wenn wir Endzeitchristen den Worten des Herrn Jesus an Laodizea glauben und mit der Möglichkeit des Ausgespienwerdens/ Erbrochenwerdens aus Seinem Mund rechnen (Of3,16), nehmen wir es ganz und gar nicht für selbstverständlich, dass Er auf unser Verhalten und unsere Gebete mit **Aufmerken und Hören** reagiert (vgl. /ProfEndz /Of3_19, /ProfEndz /SendTab/ (letzte Spalte), /ProfEndz /Sendschr/ (letzte Spalte). Und Sein Aufmerken und Hören auf die, die Ihn fürchten, hat zur Folge, dass ein **Erinnerungsbuch zum Besten für sie** vor Ihm (d.h. vor Seinen Engeln) geschrieben wird. In diesem Buch stehen ihre Namen und ihr Verschonen in dem künftigen (Gerichts)tag, der wie ein Ofen brennen wird:

Ma3,17-20: 17 Und sie-werden' z, »Mir, 'sag' JHWH (der) 'Heer(schar)en, für den^d Tag, 'den Ich 'mache', '(ein) (persönliches) 'Eigentum (sein). Und Ich-werde-¹ (über, »ihnen) sie 'verschonen', wie w ' (ein) 'Mann über »seinen 'Sohn, 'verschont', der ' »ihm 'dient'.

18 Und ihr werdet wieder (den Unterschied) sehen zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

19 Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt. Da werden alle Vermessenen/ Frechen/ Übermütigen und jeder, (der die) Ungerechtigkeit/ Gesetzlosigkeit tut, Strohstoppeln sein. Und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen, so dass Er ihnen weder Wurzel noch Zweig übriglässt.

20 Aber euch, die ihr Meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln. Und ihr werdet hinausgehen und umherspringen wie Mastkälber.

10. Worin wird das Verschonen im Unterschied zu anderen Christen bestehen?

- Gott wird ihnen nicht "Energie des Irrtums senden", wie Er sie Seinem Haus, an dem Sein

- Gericht begonnen hat (1P4,17), immer noch zunehmend sendet. (s. **/Lehr-Erm /Energdl**).
- Gott wird sie nicht wie "einige der (Glaubens)treue" (1Ti4,1) als Übermittler von Irrtumsenergie an Seine untreue Gemeinde benutzen. (s. **/Lehr-Erm /IT4_1**).
 - Der Herr wird sie nicht ausspeien aus Seinem Mund (Of3,16), sondern Er wird sie als Freunde behandeln, indem Er sie überführt und erzieht (s. **/ProfEndz /Of3_19**).
 - Sie werden auch nicht von Gott verderbt werden wie die Verantwortungsträger, die den Tempel Gottes verderbt haben (1Ko3,17).
 - Sie gehören auch nicht zu den Verantwortungsträgern, die das Wiederkommen des Herrn noch weit entfernt sahen, sich der (auch geistlichen) Berausung hingegeben haben und dann entzweigeschnitten werden und ihr Teil bei den Heuchlern bzw. den Treulosen/ Ungläubigen bekommen (Mt24,45-51/ Lk12,41-46).
 - Sie werden auch nicht wegen Verdrehung der Briefe des Paulus und der übrigen Schriften verloren gehen (2P3,16). (s. **/FalsAusl /Zersc-UR**).
 - Sie werden auch nicht in den Brennofen des Feuers geworfen werden wie die vom Teufel besäten Christen, die "Verstrickungen (= Verleitung zur Untreue) (bewirken) und die Gesetzlosigkeit tun" (Mt13,41-42).
 - Auch wird sie der Herr nicht von sich jagen wie die, die in Seinem Namen prophetisch geredet, Dämonen ausgetrieben und große Machttaten vollführt und zugleich die Gesetzlosigkeit ge- und bewirkt haben (Mt7,22-23). (s. **/ProfEndz /Niem-erk**).
 - Sie werden auch nicht als tönichtes Salz hinausgeworfen und von den Menschen zertreten werden (Mt5,13).
 - Sie werden auch nicht ohne hochzeitliches Kleid von der Hochzeitstafel mit gebundenen Händen und Füßen in die äußere Finsternis geworfen werden (Mt22,13) (s. **/ProfEndz /Entrueck/3.1.11**).
 - Sie werden auch nicht wegen Nichtarbeitens mit ihrem Talent in die äußere Finsternis geworfen werden (Mt25,28-30).
 - Sie werden auch nicht nach draußen hinausgeworfen werden wie die, die den Herrn nur äußerlich gekannt und die Ungerechtigkeit gewirkt haben (Lk13,26-28).
 - Bei der Enthüllung des Herrn Jesus vom Himmel her in flammendem Feuer wird Er ihnen nicht Rache geben wie den Christen, die Seinem Evangelium nicht gehorcht haben (2Th1,7-8).
 - Sie werden auch nicht in die Gehenna des Feuers geworfen werden wie die, die den Kampf gegen ihre persönliche Anfälligkeit für Sünden nicht entschieden genug geführt hatten (Mt5,29-30).
 - Ihr Ende wird auch nicht das Verlorengehen sein wie bei denen, die als Feinde des Kreuzes Christi ihre Leibeshöhle zum Gott gemacht haben (Ph3,18-19).
 - Sie werden auch nicht nur wie durchs Feuer gerettet wie diejenigen Verantwortungsträger, die nur mit Holz, Heu und Stroh die Gemeinde gebaut haben (1Ko3,14-15).
 - Sie müssen auch keinen Zornhaufen im Tag des Zorns und des gerechten Gerichtshaltens Gottes ausgehändigt bekommen, den sie sich aus Herzensverhärtung aufgespeichert hatten (Rö2,5). (s. **/ProfEndz /Entrueck/7**).
 - Sie werden vielmehr gerettet werden, weil sie unter dem vom Wort Gottes in Verbindung mit ihren Lebensumständen Auferlegten geblieben sind bis zum Ziel (Mt10,22; 24,12-13) und werden vom Herrn geborgen werden vor dem kommenden Zorn (Rö5,9; 1Th1,10) und gehütet werden, "aus(serhalb zu bleiben von) der Stunde der Versuchung" (Of3,10).
 - Sie haben ihre Seele gerettet, indem sie sie im Versuchungsfall aus Treue zum Herrn verloren gegeben haben (Lk9,24).
 - Weil sie rechtzeitig Öl in ihre Behälter gesammelt haben, werden sie nicht vor der verschlossenen Tür zum Hochzeitssaal stehen und als Antwort vom Herrn bekommen: "Ich kenne euch nicht" (Mt25,12). (s. **/ProfEndz /Entrueck/3.1**).
 - Weil sie in jeder Zeitspanne gewacht und gefleht haben, können sie dem entfliehen, was wie eine Fangschlinge über die ganze Erde hereinbrechen wird, und können bestehen vor dem Sohn des Menschen (Lk21,34-36).
 - Sie werden zu denen gehören, die der Herr "glücklich" nennt, weil Er sie als Wachende bereits in der zweiten oder dritten Nachtwache an Seine Hochzeitstafel holen wird (Lk12,36-38).
 - Sie werden die Endzeit und ihre Entrückung als solche bestehen, über die der zweite Tod keine Vollmacht mehr hat (Of20,6), die zu Säulen im Tempel Gottes gemacht werden (Of3,12) und mit dem Herrn Jesus in Seinem Thron sitzen werden (Of3,21).
- Vor all den oben genannten Gerichten**, unter die sehr viele Christen trotz der biblischen

Warnungen kommen werden, **wird der Herr sie verschonen.**

11. Wie bereden sich die den HERRN Fürchtenden jedermann mit seinem Gesellen?

Es gibt (m.W. seit 2000) einen Maleachikreis, zu dem sich bekannte bibeltreue lehrende Brüder aufgrund von Ma3,16 zusammengeschlossen haben. Dieser Kreis veranstaltet regelmäßig öffentliche Maleachitage und -konferenzen, in denen über Endzeitprophetie und zu umstrittenen Themen auf bibeltreuer Grundlage gelehrt und dazu auch kritische Schriften herausgegeben werden, die vom nicht mehr bibeltreuen Teil von Laodizea z.T. boykottiert und angefeindet werden. Was der Maleachikreis intern tut, ist mir nicht bekannt. Ich hoffe aber sehr, dass er sich nicht nur mit den außerbibeltreuen falschen Lehren, sondern auch mit den innerbibeltreuen in der eigenen Mitte auseinandersetzt.

Diesen Kreis sehe ich als wichtigen Schritt zur Sammlung und Ausrichtung der bibeltreuen Christen, wie er in der allegorischen Auslegung von Ap27 als Umstieg vom adramyttischen ins alexandrinische Schiff in Myra dargestellt wird (s. **/ProfEndz /EndzeWeg**).

Dieser Kreis und noch andere Kreise namhafter Brüder können aber das ständige Sich-miteinander-Besprechen auch namenloser Brüder und Schwestern nicht ersetzen. **Jeder und jede Gott Fürchtende**, der und die die unter den Gläubigen herrschende Zeitgeistmeinung bedenklich finden, **sollte sich darüber bereden** mit solchen, die dazu bereit sind – **mit dem Ziel**, nicht nur das Falsche zu erkennen, sondern **das Richtige in Gottes Augen zu erkennen und zu tun.**

Wer dies beharrlich anstrebt und tut, wird dabei erfahren, dass der Teufel alles unternimmt, dieses Miteinander-Reden zu stören und zu zerstören.

Ps133,1-3: 1 {Das} Lied der „Auf(stiege)/ „(Hin)auf-(stiege)/ „(Hin)aufstiegsstuf(e)le/-stufen. {Dem} ·David zu(gehörig).

Siehe, **was wie gut und was wie lieblich {ist es}**, {das Zusammen}’sitzen’, {von }Brüdern, {die} {zugleich }auch einig {sind}.

2 Wie das köstliche Öl auf dem Haupt, das herabfließt auf den Bart, auf den Bart Aarons, der herabfließt auf den Halssaum seiner Kleider.

3 Wie der Tau des Hermon, der herabfließt auf die Berge Zions. Denn dorthin hat der HERR den Segen befohlen, Leben **bis(einschließlich) für**

die Äon(enzeit).

Das Sich-miteinander-Bereden sollte nicht egoistisch darauf gerichtet sein, das vom Herrn verheißene Verschonen im Tag des Zorns zu erlangen, sondern auf die Erlangung von Ma3,22-24:

1) das Gedenken und Befolgen des Gesetzes Moses gemäß Ma3,22 – nicht des Gesetzesprinzips (3M18,5/ Ga3,12 u. 5M27,26/ Ga3,10), sondern des Gesetzesinhalts (5M29,28 + Mt5,17-20 + Rö8,4 + 1Ko7,19) (s. **/FalsAusl /GesWahr1**);

2) die Versöhnung gemäß Ma3,24 zwischen Vätern und Söhnen, besonders mit der schon im Himmel befindlichen Gemeinde (Hb12,23), die ihr Herz von uns abgewandt haben (s. **/LehrErm /GottHaus/Die Wolke von Zeugen**).

Die, die Gott fürchten und Verschonung suchen (= kluge Jungfrauen Mt25) dürfen damit nicht warten, bis die beiden Zeugen als Mose und Elia wiederkommen, denn dies geschieht erst nach der Vorentrückung in der Drangsal der ersten 3½ Jahre.

Wer sein Herz der früheren Gemeinde zuwendet, an der der Herr in den Sendschreiben noch etwas zu loben fand, wird auch zu der für die frühere Gemeinde selbstverständlichen Erkenntnis zurückkehren, dass die Gemeinde ein Teil Israels ist und dass demzufolge auch das Buch Maleachi für uns aktuelle Gültigkeit hat. (s. **/ProfEndz /Rett-Isr, /ProfEndz /WerIsr, /ProfEndz /WerIsK12, /ProfEndz /JoJeAntw**).

Die namenlosen Gott Fürchtenden werden durch ihr brüderliches miteinander Reden und den dadurch fließenden Heiligen Geist (Ps133,2) gemäß 1Ko14,29-30 Enthüllungen bekommen (s. **/ProfEndz /Namenlos**), durch die die anerkannten Prophetieausleger und die Verantwortungsträger korrigiert und dahin geführt werden, auch das über Bord Geworfene wieder in den Blick zu nehmen (Pr3,15: 1Ko11,16 + 14,37-38 + 2Th2,15).

So wie die Gott fürchtenden Juden in der Drangsal unter Antiochus IV. ihre Volksgenossen zur Umkehr vom Abfall brachten und sie so vor der geistlichen Ermordung bewahrten, so können auch die heutigen Gott Fürchtenden die in Joel 1-2 prophezeite endzeitliche Umkehrbewegung im Volk Gottes anbahnen (s. **/ProfEndz /Joel1-2**).

25.4.2014/29.6.2015

B.F.